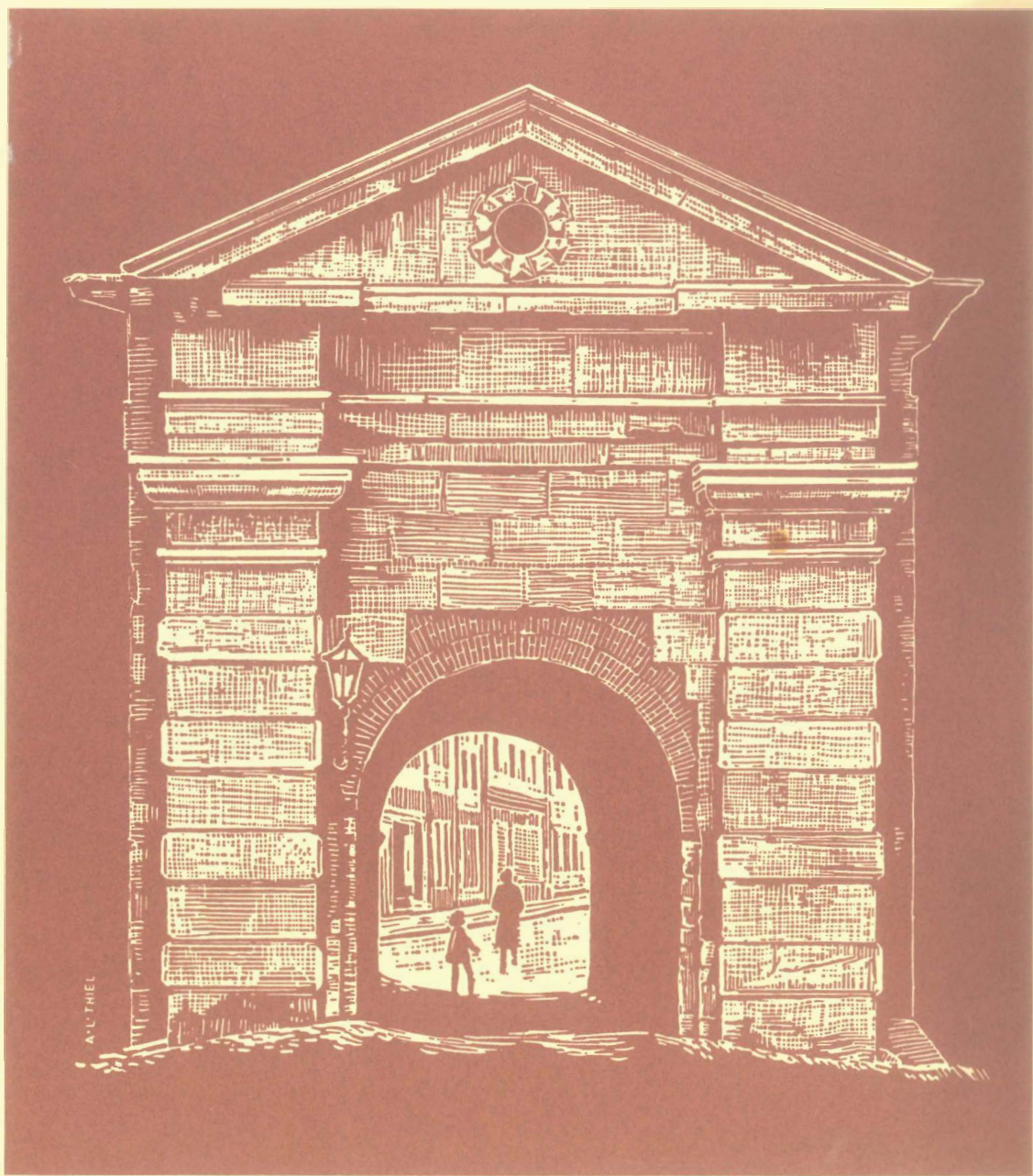


DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

43. JAHRGANG

HEFT 10

OKTOBER 1977

**Hannen. Die volle Würze
der ältesten Brauart.**



Hannen Alt das andere Bier.



DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Günter Grass: *Der Butt*. Roman. 699 Seiten, Ln., DM 34,—

Maria Fagyas: *Die Zwillingsschwester*. Roman einer preußischen Affäre. 353 Seiten, Ln., DM 29,80

Herbert Rosendorfer: *Stephanie und das vorige Leben*. Roman. 190 Seiten, Ln., DM 19,80

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde

Zahnarzt Paul Zech, 74 Jahre	verstorben am 23. 7. 77
Ingenieur Günter Sieburg, 64 Jahre	verstorben am 26. 7. 77
Rentner Karl Quast, 90 Jahre	verstorben am 29. 7. 77
Rentner Heinz Kiel, 68 Jahre	verstorben am 7. 8. 77
Arzt Dr. Klaus Becker, 59 Jahre	verstorben am 11. 8. 77
Friseurmeister Heinz Reichert, 69 Jahre	verstorben am 18. 8. 77
Verlagsbuchhändler Johannes Fieseler, 72 Jahre	verstorben am 23. 8. 77
Kaufmann Erich Peikowski, 74 Jahre	verstorben am 25. 8. 77

Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizoel

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf
Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe



Ihr Opel-
Partner in Düsseldorf
und größter deutscher
GENERAL-MOTORS-Händler



Kadett · Ascona · Manta
Rekord · Commodore
Admiral · Diplomat

Chevrolet · Buick
Oldsmobile · Pontiac
Cadillac



MORRIS
AUSTIN
MG
ROVER
DAIMLER

FIAT

Lada
Zastava



**1000
AUTOS**
neu + gebraucht

An + Verkauf Ihr Vertrauenspartner

AUTO-BECKER
AUTO-SUPERMARKET GMBH DÜSSELDORF
Suitbertusstraße 150 · Tel. 0211/3380-1

Das
Haus
der
2. Hand



**Außer echtem Düsseldorfer Alt, echtem
Düsseldorfer Senf, echtem Düsseldorfer Humor,
und echten Düsseldorfer Jonges hat Düsseldorf
noch etwas Echtes: Echtes Autoverständnis
im Autohaus Garath. Besuchen Sie uns mal.**



Autohaus-Garath

Rostocker-/Schuchardstraße
4000 Düsseldorf-Süd · Telefon: 70 10 50



Geburtstage im Oktober und November

3. 10. Dipl.-Ingenieur Josef Klever	86	12. 10. Bundesbahn-Oberamtsrat Hans Gäb	70
3. 10. Kaufmann Heinz Schwarz	50	13. 10. Bankdirektor i.R. Otto Wende	83
4. 10. Landgerichtspräsident Bernhard Drees	65	13. 10. Kaufmann Willi Lentjes	70
6. 10. Registrar Franz Gilbeau	78	14. 10. Gastwirt Theo Meisen	65
7. 10. Verkaufsdirektor Herbert Düssel	65	14. 10. Gaststättenkaufmann Hubert Wiene	60
7. 10. Kaufmann Heinz Limberg	60	15. 10. Steuerrat a.D. Alfons Reinhard	76
8. 10. Oberstadtdirektor a.D. Dr. Dr. Walther Hensel	78	15. 10. Werkstoffprüfer Friedrich Hinz	50
Ehrenmitglied des Heimatvereins	78	16. 10. Kaufmann Hermann Bothe	65
10. 10. Kaufmann Heinz von der Nüll	70	16. 10. Kreishandwerksmeister Karl Ortman	60
10. 10. Oberstudiendirektor Werner Sting	55	17. 10. Elektromeister Peter Tabel	55
11. 10. Oberstudiendirektor a.D. Dr. Heinz Stolz	89	19. 10. Schriftsteller Benedikt Kippes	82
Ehrenmitglied des Heimatvereins	89	20. 10. Handelsvertreter Willy Gabriel	75
		20. 10. Kaufmann Heinrich Koch	75
		20. 10. Innenarchitekt Otto Schüngel	50

*Friedrich Pieper
am Zoo*

Inh. Karl Thelen

Ein Begriff für Delikatessen

Kalte Buffets · Erlesene Weine

Herderstraße 73 · Telefon 67 19 03 / 67 18 18

elegante
kleidung

hettlage

Düsseldorf, Klosterstraße 43

EDLER
SCHMUCK
VON

KRISCHER
JUWELIER SEIT 1853

4 DÜSSELDORF
FLINGER STR. 3
RUF 371904

KÜHLER

Möbeltransport



Umzüge - Lagerung
 Klavier- und Flügel-
 Transporte
 Tankspedition
 Himmelgeister
 Straße 100
 4000 Düsseldorf 1
 Telefon 33 44 33

Triltsch druckt auch für Sie!

Probst

● Glas, Porzellan ● Kristall, Metallwaren
 ● Bestecke ● Geschenkartikel
 Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18
 Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine
 Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

21. 10. Schneidermeister Peter Schütz	79	1. 11. Bundesbeamter a.D. Hans Grötzinger	77
21. 10. Kriminalbeamter Franz Adams	70	1. 11. Techn. Stadtamtmann Karl Ständer	55
25. 10. Facharzt Dr. Hans Hollmann	76	2. 11. Maschinenschlosser Josef Leitzbach	50
25. 10. Kaufmann Werner Maischak	76	2. 11. Architekt Fritz Roeder	50
25. 10. Maurer Ewald Braun	50	3. 11. Verbandsgeschäftsführer Dr. Claus Janssen	65
27. 10. Kaufmann Josef Loskill	70	4. 11. Professor Dr. h. c. Kurt Forberg	77
28. 10. Direktor i.R. Artur Cisner	79	4. 11. Industriekaufmann Hans Krug	77
28. 10. Buchbindermeister Heinrich Koschnicke	79	5. 11. Pensionär Franz Schaefer	70
29. 10. Ingenieur Gustav Hüllstrung	77	6. 11. Kaufmann Friedrich A. Schmjdt	78
29. 10. Stukkateur Josef Lehmann	60	6. 11. Generalmajor Klaus Eschenbach	60
29. 10. Spediteur Kurt Poschinger	55	6. 11. Kriminal-Hauptkommissar Alfred Berger	50
29. 10. Land- und Forstwirt Joachim Zech	55		
31. 10. Einkaufsleiter Günter Koch	55		

Josef
Saurer

FRISEUR DROGERIE
PARFUMERIE

Im Hauptbahnhof

☎ 36 22 31 / 35 91 16

Hbf.-Geschäftszeiten:

montags - samstags
 sonntags

7.00 - 19.30 Uhr
 8.30 - 12.00 Uhr

Filiale:

Josefstraße 2
 Telefon 77 37 19

Wünschen Sie sich eine Top-Frisur? Lassen Sie sich in unseren Salons bedienen!

BRUNO SEGRODNIK GmbH u. Co. KG.

Tiefbau · Kanalbau
 Baumaschinenverleih

Büro: Fleher Straße 161, Telefon 33 32 14
 Privat: Norf, Telefon 0 21 07 / 6 07 63

» **BENRATHER HOF** «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
 Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
 bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH



FORD-VERTRAGSHÄNDLER

ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19

Telefon 28 72 78 u. 28 97 92



**das erfrischt
richtig**

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

JOHANNES DRESCHER
DÜSSELDORF
KLOSTERSTRASSE 20



ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE

BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN
Hobrecht-Epping
4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90



Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen
über unsere Dienstagabende

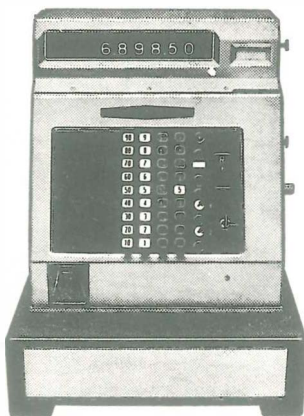
2. August

Gut Freund mit Japan

Die Jonges empfangen das Konsularische Korps
Ein Düsseldorfer, der Kaufmann Louis Kniffler,

knüpfte schon anno 1858 als erster Deutscher Handelsbeziehungen mit Japan, die noch heute fortauern. Mit dieser erstaunlichen Neuigkeit wartete Andreas Meckel vom Deutsch-Japanischen Wirtschaftsbüro bei dem Jonges-Abend auf, der diesmal dem Düsseldorfer Konsularischen Korps galt. Im Mittelpunkt stand Japan, das mit einer Rede, mit einem Gedicht und mit einem sehr informativen Film gewürdigt wurde. In Vertretung des Baas' Hermann H. Raths, als Generalkonsul von Swasiland an diesem Abend

Mit uns haben Sie in der ganzen Stadt Kredit.

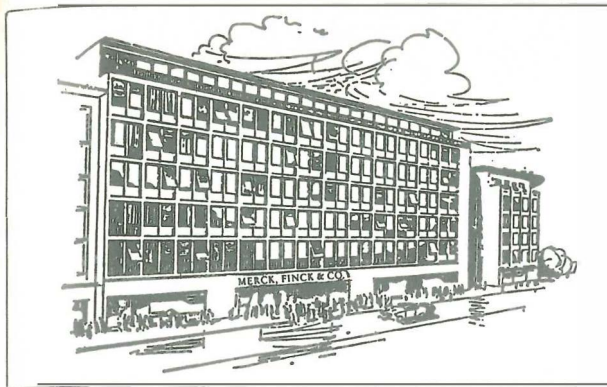


Sie bekommen von uns Geld und sind damit jederzeit „bei Kasse“.

Ob Sie sich ein Auto, einen Farbfernseher oder ein neues Wohnzimmer wünschen – machen Sie aus Ihren Wünschen handfeste Wirklichkeit.

Wir geben Rotenkredite bis zu 25 000 Mark. Schnell, unkompliziert und zinsgünstig. Sprechen Sie mit uns.

COMMERZBANK 



MERCK, FINCK & CO

DURCHFÜHRUNG SÄMTLICHER BANKGESCHÄFTE

*

SORGFÄLTIGE PERSÖNLICHE BERATUNG

4 DÜSSELDORF · STEINSTRASSE 4

TELEFON 8 22 91

sozusagen „befangen“, begrüßte Prof. Hans Schadewaldt die Vertreter der fremden Länder, an der Spitze den Doyen, den Niederländischen Generalkonsul Johan Henri Proper, den Bürgermeister Bruno Recht und Repräsentanten der IHK, der OPD, der Bundeswehr, der Banken und der Heimatvereine.

Japans Generalkonsul Kozaburo Fukuda fand in seinem Grußwort, daß er in tadellosem Deutsch sprach, viele Komplimente für Düsseldorf als Stadt, in der es sich leben läßt. Fukuda rühmte die guten wirtschaftlichen Beziehungen und dankte für die offenkundige Freundschaft, die seinen Landsleuten entgegengebracht werde. Ein

Bild eines Düsseldorfer Künstlers und ein Buch über den deutschen Arzt Dr. Wunsch, der um die Jahrhundertwende in Japan – wir berichteten – tätig war, wurden dem Gast als Geschenke überreicht.

Auf die Bedeutung Düsseldorfs als Zentrum der japanischen Aktivitäten in der Bundesrepublik und Europa wies Andreas Meckel hin. Als Beispiel freundschaftlichen Zusammenlebens führte er das Urlaubserlebnis eines Düsseldorfers an, dem ein Japaner aus Düsseldorf bei einer Panne mit den Worten geholfen hatte: „Wir Düsseldorfer müssen doch zusammenhalten.“

Ein Kompliment besonderer Art für die Gäste

*Edle Stilformen vergangener
Kunstepochen*

STILMÖBEL **WARRINGS**

DÜSSELDORF,
KARLSTR. 104,

RoifenBothe

Ellsabethstr. 21-22 · 4000 Düsseldorf 1 Tel. 3774 04 3774 40

Reifen-Service · Gummi-Technik · Stoßdämpferdienst

aus Fernost war ein von Hannibal — Arthur Maria Schilling — verfaßtes Gedicht. Der Autor trug die Verse in Deutsch, eine Geisha im Originalkostüm in Japanisch vor. Und als die charmante junge Dame, die freilich vor dem Mikrofon etwas zu hoch postiert worden war, kleine Gaumenfreuden an das Jongesvolk verteilte, waren alle wohlgestimmt.

khw.

(Rheinische Post)

9. August

Dem Südark nachgewandert

Düssel-Film vor den Jonges / Viel Beifall
Viel Spaß hatten die Düsseldorfer Jonges bei der Vorführung des zweiten Teiles des Films „Die Düssel, ein kleiner Fluß — Lebensader einer großen Stadt“ durch Herbert Schmitz-Porten. Diesmal begann die Wanderung im Neandertal, wo 1856 das Skelett jenes Eiszeitmenschen gefunden

wurde, der das kleine Tal weltberühmt machte. Es ging durch Erkrath, an Haus Morp und der Residenz des japanischen Generalkonsuls vorbei zur Dammer Mühle und nach Höherhof, wo die Düssel Düsseldorfer Gebiet erreicht und sich kurz danach in Süd- und Nordarm teilt.

Der Film folgte dem Südark durch Vennhausen, Eller, Wersten und Bilk in die Innenstadt. Immer mehr wurde er so zu einem stadtgeschichtlichen Dokument. Vom belebten Wasserspielplatz im Volksgarten ging es zur Richtstätte, wo 1945 die Gruppe aufrechter Düsseldorfer hingerichtet wurde, die den Frieden wollten und den Tod ernteten. Alt St. Martin tauchte auf und das an die Sternwarte erinnernde Denkmal; es folgten Aufnahmen von der 100-Jahr-Feier des Floragartens im Jahre 1976; es wurde daran erinnert, daß 1860 in der Badeanstalt an der Reichstraße

Fortsetzung auf Seite XI

Wir sorgen dafür, daß Deutschlands öffentlicher Dienst bauen kann!



H. Lindemann
Polizeihauptmeister aus Hanau-Kesselstadt

Er hat's geschafft!

Herr Lindemann ist einer von über 1 ½ Millionen BHW-Bausparern. Als Polizeibeamter steht er für unsere Sicherheit und unser Eigentum. Wir vom BHW helfen ihm bei der Finanzierung seines Hauses und er packt kräftig selbst mit an und spart so zusätzlich Geld. Beim BHW hat er Vorteile, die es sonst nirgendwo gibt. Denn das BHW ist seine Bausparkasse, die Bausparkasse für Deutschlands öffentlichen Dienst.

Wenn es um Erwerb oder Erhaltung von Haus- und Wohnungseigentum geht, wenden sich darum Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes an ihr BHW. Tun Sie's auch, wenn Sie dazugehören. Postkarte genügt.

BHW die Bausparkasse für
Deutschlands öffentlichen
Dienst · 325 Hameln

Beratungsstelle: 4000 Düsseldorf 1
Graf-Adolf-Str. 43
Tel. (02 11) 37 08 31



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Goldener Herbst schenkt goldenen Wein

Heimkehr von der Weinlese am Schloßberg in Bingen. (Zu unserem Beitrag auf den folgenden Seiten)



Hannibal

Mückenstiche

Ein Mückenstich ist mehr
als ärgerlich.
Besonders
wenn derselbige
in einem
Augenblick erfolgt,
in dem
ein Bürger,
fromm und laut
der eigenen Frau,
dem eigenen Land
und
der Verfassung
Treue schwört...
Auch wenn der Minister
Kompromisse
unterschreiben,
müßten
Mückenstiche
unterbleiben.
Sollte das
mitunter
doch geschehen,
dürfen wir
auf keinen Fall
zum Angriff
gegen Mücken
übergehen.
Derlei tun
zuweilen noch
Soldaten.
Niemals aber
müde Spätzeitdemokraten.

Josef F. Lodenstein

Tage im Weinland

Der Rheinische Verein für
Denkmalpflege und
Landschaftsschutz in Bingen

Alljährlich ist es ein Ereignis im kulturellen Leben der Länder Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und seit einigen Jahren auch an der Saar, wenn Mitglieder des Rheinischen Vereins sich in einer Stadt seines Verbreitungsgebietes treffen. Fragen werden beantwortet, Probleme erörtert, Schutzmaßnahmen der Behörden gefordert, Pläne geschmiedet und Initiativen besprochen. Aus allem wird erkennbar, welche wichtige Dienste der Rheinische Verein den Kulturbevollmächtigten leistet. Der Geschäfts- oder Rechenschaftsbericht 1976 bekräftigte es wieder.

Wie hoch wir die Publikationen des Rheinischen Vereins bewerten, haben wir hier oft vermerkt. Vor allen sind es die Hefte „Rheinische Kunststätten“, die allein schon den Mitgliedsbeitrag verlohnen. Insgesamt ergeben sie ein heimatkundliches Bilderbuch ersten Ranges. Dabei kostet ein Heft je nach Umfang nur 2 bis 4 DM. In dem Jahrbuch wird ein seltenes Thema behandelt: „Mittelrheinische Steinkreuze aus Basaltlava“, eine erstmalige Dokumentation dieser Klein-Denkmäler. Dr. Bendermacher führt die erfolgreich begonnene Dorfinventarisierung weiter. „Beispielhafte Dörfer — Hausformen, soziale Struktur, besondere Topographie — werden zeichnerisch und fotografisch aufgenommen“, um mit solchem Verwahrlosungen oder Verfremdungen in den Dorfbildern entgegenwirken zu können. — Mehrere ebenso

wichtige wie drängende Arbeitsprojekte sind vorgenommen.

Bei allem steht die Sorge um die Rheinuferlandschaft obenan. Uns alle geht es an, wenn reines Zweck- und Profithandeln unsere international bereiste Rheinlandschaft verändert oder verdirbt. Wir bedauern indessen, daß „die großen Verkehrsbänder immer mehr Tribut fordern, sei es in Kleve oder im Bergischen Land, im Naturpark Kottenforst-Ville oder demnächst in der Eifel“. Stets heißt es für den RV: wachsam sein und aufklären, beraten oder warnen.

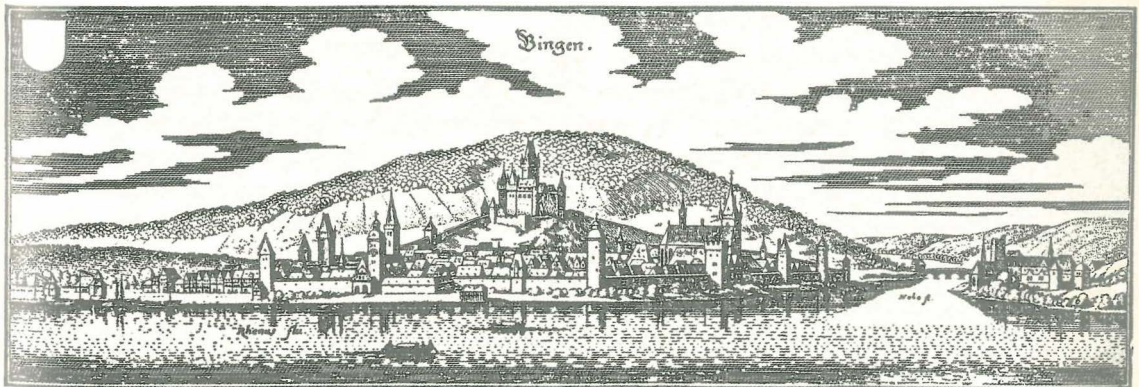
Daß man sich diesmal in der Stadt Bingen traf und von ihr ausging, schien uns wohlwogen. Ist doch Bingen mit seiner Burg Klopp, seiner Martin-Basilika und seinem ostüdlich zwischen Ingelheim, Oppenheim, Alzey und Bad Kreuznach sich ausbreitenden Weinland ergiebig genug in der Darstellung von Denkmalpflege und Landschaftsschutz. Überdies hat Bingen literargeschichtliche Bedeutung. Im Jahre 1147 gründete „die Jungfer Hildegard“, die später Heiliggesprochene, die erste deutsche Mystikerin auf dem Rupertsberg über der Stadt ein Nonnenkloster. Hier und hernach in Kloster Eibingen schrieb sie ihre Geschichte nieder, ihre Gedichte und weise, für ihre Zeit bedeutende wissenschaftliche Bücher. Bingen aber ist auch die Geburtsstadt des Dichters Stefan George (*1868 zu Bingen-Büdesheim), des Sprachmeisters und geistigen Mittelpunktes eines an Persönlichkeiten reichen Kreises, wie es eine Gedenkstätte im Gymnasium dartut.

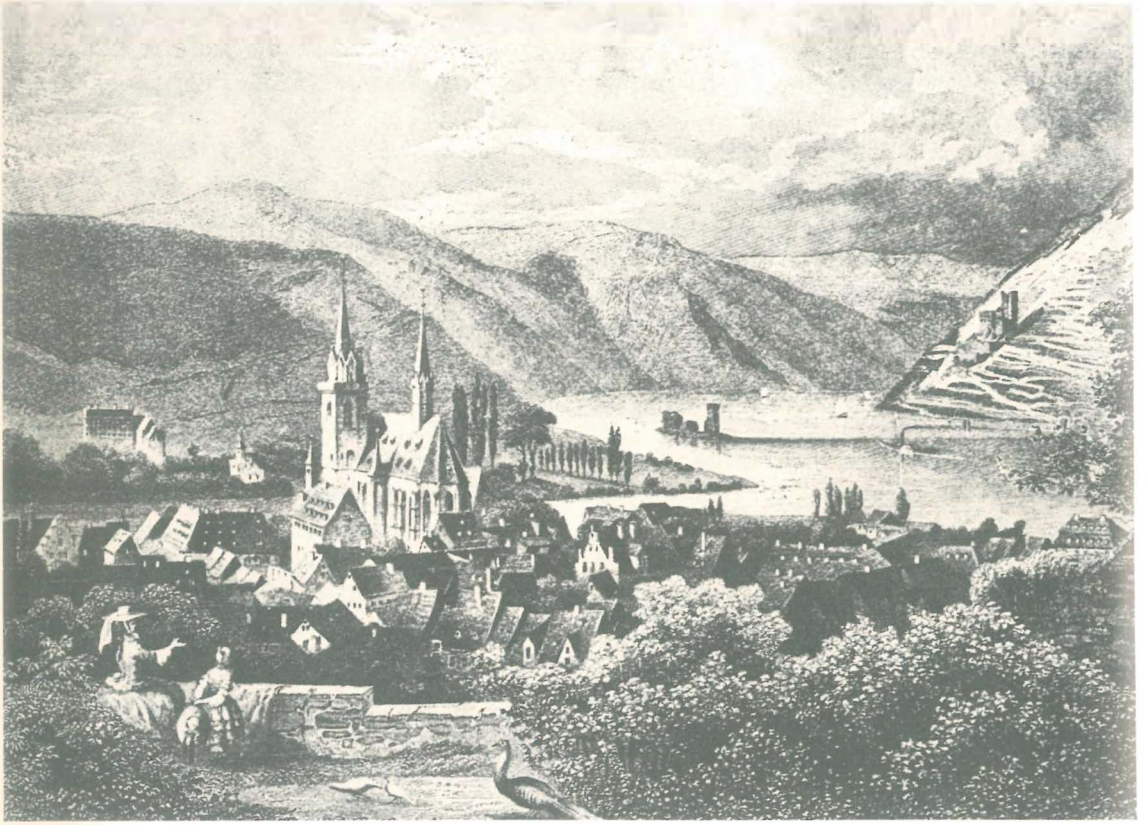
Nachdem man sich mit der alten Stadt Bingen und ihrer bis in die frühere Römerzeit zurückreichenden Geschichte vertraut gemacht hatte, bestieg man sonntags früh den von Goethe gepriesenen Rochusberg, um den einzigartigen Blick ins Rheintal und über die rheinhessische Hügellandschaft zu genießen. Wohl auch, um sich in der Sankt-Rochus-Kapelle umzusehen. Etlichen kam gewiß jene „Blüte der Altersprosa Goethes“ in den Sinn, die üppige Schilderung des „Sankt-Rochus-Festes“ oberhalb Bingen, das der Dichter am 16. August 1814 genüßlich miterlebte, Prozessionen beobachtend und teilnehmend an weinfroher Kirmes.

Am Nachmittag fuhren Busse zu Burg Rheinstein und Burg Sooneck. Wer dächte jetzt nicht an unsern Karl Petau, der mit künstlerischer Akribie die Burgen am Rhein zeichnete und in Kunstmappen und Postkartenserien verlegte. — Andere Busse fuhren über das rheinhessische Hügelland in Richtung des 1750jährigen Alzey über Bechtolsheim und Armsheim. — Die dritte Fahrt hatte die Rotweinstadt Ingelheim zum Ziel. In Nieder-Ingelheim trafen die Fahrtteilnehmer auf den „Saal“, das Restgemäuer der ehemaligen Kaiserpfalz Karls des Großen, der dort geboren sein soll und der, da nach der Sage der Anruf eines Engels ihn vor einem heimtückischen Überfall bewahrte, dem Ort den Namen gab. — Alle drei Fahrten endeten vor dem Weingut Hildegardishof in Bingen-Büdesheim, der zu einer zünftigen Weinprobe eingeladen hatte.

Ganztägige Studienfahrten für besondere In-

Alt-Bingen nach einem Stich von Merian, um das Jahr 1650





Das Rhein-Nahe-Eck vor 150 Jahren

formationen über Denkmalpflege und Landschaftsschutz innerhalb des erwähnten Gebietes ergänzten das reichhaltige Tagesprogramm. Bad Kreuznach zeigte die Ausgrabung einer Römervilla und sein römisches Gladiatorenmosaik aus dem 3. Jh., das maleische Meisenheim seine restaurierte Schloßkirche mit ihrem prächtigen wegweisenden Turm. Sobernheim und Monzingen wurden angefahren. — Auf einer Rheinhessenfahrt galt es in besondere Naturschutzgebiete einzuweisen. — Eine dritte Studiengruppe befaßte sich mit dem Hunsrück und besichtigte das einstige Kupferbergwerk bei Idar-Oberstein, die Schlösser Dhaun und Gemünden, die mittelalterliche Klosteranlage und Kirche Ravengiersburg und die Schinderhannes-Stadt Simmern.

Zum Jahresbild dieser Landschaft aber gehören Wallfahrten und Prozessionen. Althergebracht und meistbesprochen sind jene zum weintragenden Rochusberg. Ihren Ursprung haben sie vielerorts in Gelöbnissen zu Pest- und Seuchenzeiten wie in Ockenheim, Gau-

Algesheim, auch in Bingen und Budenheim. Doch außer diesen haben wir es mit Bittprozessionen zu tun, zu Mariengnadenorten, zu den Vierzehnthelfern. Nach einer Viehpest gelobten die Dromersheimer 1670, alle Jahre zum Laurenziberg zu wallfahren und nicht nur Pferde, sondern auch das „Hornvieh“ mitzunehmen. Und noch heute werden am Laurenzitag auf dem Laurenziberg Pferde und Kühe — und auch landwirtschaftliche Fahrzeuge — gesegnet.

„Schneider Wibbel“ für die Jonges

Das Düsseldorfer Schauspielhaus hat das Düsseldorfer Volksstück „Schneider Wibbel“ von Hans Müller-Schlösser in einer Sonderaufführung am Montag, dem 7. November, 20 Uhr, für die Düsseldorfer Jonges angesetzt. Karten gibt es zu einem Einheitspreis über die Tischbaase in der Jonges-Geschäftsstelle.

Abschied von Johannes Fieseler

Trauer und Dank

Am 23. August 1977 verschied nach kurzer schwerer Krankheit, für die Düsseldorfer Jonges unerwartet, unser Heimatfreund und Ehrenmitglied des Vorstandes, der Verlagsbuchhändler i.R. Johannes Fieseler.

Sein plötzliches Ableben hat uns tief getroffen.



Bereits 1938 wurde Johannes Fieseler Mitglied des Heimatvereins und schloß sich der Tischgemeinschaft „Blotwooschgalerie“ an. Im Jahre 1953 wurde er in den Vorstand berufen. Ein Jahr später wurde er zum stellvertretenden Präsidenten gewählt. Vierzehn Jahre lang war er an führender Stelle für den Heimatverein in aufopferungsvoller Weise tätig, bis er im Jahre 1968, bedingt durch

Krankheit, diese Aufgabe in andere Hände legen mußte. Im Januar 1968 fand er Dank und Anerkennung durch die Berufung als Ehrenmitglied des Vorstandes. Bis vor seinem Tode war er ein geschätzter, wenn auch kritischer Teilnehmer bei den Sitzungen des Vorstandes. Seine langjährigen Erfahrungen waren von großem Wert.

Viele Ehrungen und Auszeichnungen — Silberne Ehrennadel, Goldene Ehrennadel, sowie Stadtplakette, Radschläger- und Martinsgruppe — wurden ihm im Laufe der Jahre als Dank für sein Wirken für den Heimatverein verliehen. Zu seinem 70. Geburtstag wurden seine Verdienste um den Heimatverein in unserer Zeitschrift „Das Tor“ besonders gewürdigt. Mit seinen Angehörigen trauern die Düsseldorfer Jonges um einen guten Freund und Kameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten.

Ein liebenswerter Mensch ist von uns gegangen.

Walter Erdmann

Das bleibt

Unaufhörlich
Ziehen Wolken
Vorüber,
sich türmend —
Und wieder
Zerfließend,
In Schichten
Sich überlagernd,
Schwarz,
Grau,
Gespenstisch...
Gedanken
Werden müde.
Doch
D a s bleibt uns:
Der Himmel —
Und
Gott.

Ernst Kratz

Meister der Farbe und des Lichtes

Zum 150. Geburtstag von
Oswald Achenbach

Wie konnte man sich im vorigen Jahrhundert an der überflüssigen Frage ergötzen, wer der größere in der deutschen Literatur gewesen sei, Goethe oder Schiller, statt sich an den Werken beider zu erfreuen. Ähnlich erging es später dem künstlerischen Werk der beiden Brüder Achenbach. Lange hat man Andreas seinem jüngeren Bruder Oswald vorgezogen. Heute können wir uns Walter Cohen nicht entziehen, wenn er 1924 in seiner Arbeit über „Hundert Jahre rheinischer Malerei“ betont: „Was malen bedeutet, haben Düsseldorfs Künstler erst durch O. Achenbach erfahren“.

Unter den Vorfahren Achenbachs wird als ältester 1616 ein Mitglied der Weberzunft in Siegen aufgeführt, später dort Lehrer und Pfarrer, dann in Elberfeld und Kettwig Pfarrer, Kaufleute und Seidenfabrikanten. Der Vater von Andreas und Oswald, Hermann Achenbach, wurde 1793 in Kettwig geboren und starb 1849 in Düsseldorf. Von Beruf Kaufmann, hatte er großes Vermögen in Rußland und in den USA erworben; er war künstlerisch nicht unbegabt, dichtete und malte ein wenig, steckte dabei voll Phantasie

und Reiselust und konnte nirgendwo Ruhe finden. Einen ausführlichen Bericht schrieb er über eine Reise, die er mit dem jungen Andreas durch Skandinavien nach Rußland gemacht hatte. Sein Vermögen verlor er schon früh. In Kassel heiratete er Christine Rosine Zülsch, deren Vater hoch geachtet war; als Jérôme, der Bruder Napoleons, dort regierte und die Kunstschatze des Landgrafen von Hessen nur so verschleuderte, kaufte er selbst diese an und stellte sie nach dem Zusammenbruch der französischen Herrschaft selbstlos ohne jede Entschädigung als Grundstock für den Aufbau der Kasseler Gemälde-Galerie zur Verfügung.

1823 übersiedelte Hermann Achenbach nach Düsseldorf mit seiner Frau und dem 1815 in Kassel geborenen Sohn Andreas. Unmittelbar neben dem Jägerhofpark, im Hause Rönz, betrieb er eine Essigfabrik mit kleiner Brauerei, zu der auch die Wirtschaft „zum schwarzen Walfisch“ gehörte. Am 2. Februar 1827 wurde hier Oswald Achenbach geboren. Im gleichen Jahr erhielt Andreas, mit 12 Jahren ungewöhnlich früh, die Zulassung zur Kunstakademie. Nach abermals 12 Jahren wurde auch ebenso ungewöhnlich früh Oswald Schüler der Akademie. Schon vorher hatte Andreas seinen Bruder Oswald in die Technik des Zeichnens und der Malerei eingeführt. Als Zehnjähriger malt Oswald die Grafenberger Wolfsschlucht in Öl. Der nächsten Umgebung Düsseldorfs gelten seine ersten Studien, dem Bilker Busch wie dem Neandertal, Bäumen, Wäldern wie dem Gestein. J. Heinrich Schmidt, der Düsseldorfer Akademieprofessor, dem wir das grundlegende Werk über Oswald Achenbach verdanken (1943), betont, daß der junge Oswald seinen Lehrern an der Akademie viel verdanke, doch habe er schon als Junge offen und unbefangen in die Welt geblickt und sich schon sehr bald von allen Lehrmeinungen freigemacht. Das zeigen die Skizzenbücher der Reisen von 1843 und 1845; die eine führte ihn durch die bayrische und österreichische Alpenlandschaft, die andere am Gardasee vorbei über Verona durch Oberitalien bis nach Venedig.

1850 führt ihn eine Studienreise bis nach

Rom. Hier und in der umgebenden Landschaft hat Oswald Achenbach die entscheidenden Erlebnisse für seine künstlerische Entfaltung empfangen. 1857 sieht er zum ersten Male Neapel und den Vesuv, ein Höhepunkt seiner Erlebnisse. „Nie vergesse ich den Eindruck, den ich empfang, als ich zum ersten Male im Hafen von Neapel landete. Kein späteres Bild hat die Erinnerung an diese überwältigende Herrlichkeit erreichen können. Der Himmel, der Strand, das Meer, der Vesuv hatten eine Färbung, die ich nirgendwo anders gesehen. Dieser Eindruck war für mich entscheidend für mein Leben und für meine Kunst.“ Die Sonne und der Süden; so wurde Oswald Achenbach der Maler Italiens schlechthin.

Kaum zu zählen sind die Bilder Oswald Achenbachs von Rom, Neapel und der italienischen Landschaft. Seine Biographen weisen freilich darauf hin, daß er fast alle diese italienischen Landschaften in aller Feinheit, Gewissenhaftigkeit und Anschaulichkeit, in der er sie sah, in Italien skizzierte, in ihrer unerreichten Farbenpracht sind sie dann erst in Düsseldorf entstanden. Gar manche Wolkenbildung über seinen italienischen Landschaften erinnert an solche, wie wir sie am Niederrhein kennen.

Dunkel und schwer hängen die Wolken über seiner „Kirmes am Niederrhein“ (1858). Unbeschwert fröhlich ist das „Frühstück unter Bäumen“ (1888) mit dem Blick vom Venusberg auf das in der Sonne liegende Rheintal. Die Skizze „Blick auf den Drachenfels“ ist nach Cohen „eine der schönsten je gemalten Rheinlandschaften“, die zeige, wie Achenbach „ohne Beeinflussung durch die Franzosen selbständigem Impressionismus als erster die Wege für das rheinische Kunstgebiet gebahnt hat“. Wolfgang Hütt unterstreicht dieses Urteil nachdrücklich in seinem 1964 in der DDR herausgegebenen Buch über „die Düsseldorfer Malerschule“.

1851 heiratete Oswald Achenbach Julie Arnz, deren Vater im sogenannten Spinnrath'schen Hause Ratinger Straße 15 eine künstlerisch damals sehr angesehene lithographische Anstalt besaß. Das Ehe- und Familienleben der Achenbachs war sehr glück-

lich. Zuerst wohnte das Ehepaar Ecke Schadow- und Victoriastraße, später baute es Goltsteinstraße 8 ein eigenes Haus, in dem Freunde und Gäste stets willkommen waren.

1848 gehörte Oswald Achenbach zu den Mitgründern des Künstlervereins „Malkasten“. Er gehörte der „Künstler-Liedertafel“ an, die unter Julius Tausch, später unter Robert Kratz, Michaelis u.a. im Malkasten ein Mittelpunkt froher musikalischer Geselligkeit war. Wenn auch der Künstlerverein bis zum Erwerb des Jacobi'schen Gutes auf der Hunsrück-“, der Neu- und der Ratinger-Straße ein räumlich sehr beengtes Leben führte, Oswald Achenbach ließ es sich nicht verdrießen, er schien für den Malkasten in allen Künsten zu Hause. Man sagte von ihm scherzend, er habe es gar nicht nötig gehabt, ein guter Maler zu werden, ein guter Musiker, guter Sänger, Regisseur, Schauspieler sei er auch geworden. Er schreibt „Pannemanns Traum, ein Opernragout“ und spielte selbst den Pannemann. Er bearbeitete die Schwänke von Hans Sachs, gestaltete das Bühnenbild und war selbst der Eulenspiegel.

Seinem Fastnachtsschwank „Die Narren des Grafen von der Lippe“ unterlegte er 1857 Musik aus Mozarts Opern und spielte selbst den Hofnarren. Unter seiner Regie gehen Werke wie Shakespeares „Was ihr wollt“ über die kleine Malkastenbühne, im „Sommernachtstraum“, läßt er Eduard v. Gebhardt als „Frosch“ auftreten. Zu Beethovens „Pastorale“ gestaltete er in pantomimischer Darstellung Bühnenbilder.

Er war kaum 25 Jahre alt, als die ersten europäischen Kunstakademien begannen, ihn als Ehrenmitglied aufzuführen. An der Düsseldorfer Kunstakademie wurde er 1863 Professor, gab diese Professur aber 1872 schon wieder auf, um sich völlig eigenem Schaffen widmen zu können. Der Düsseldorfer Malkasten ernannte ihn zum Ehrenmitglied, die Universität Bonn 1885 zum Ehrendoktor. 1896 verlor er seine geliebte Frau. Am 1. Februar 1905, einen Tag bevor er sein 78. Lebensjahr vollendete, ging er still und ruhig aus diesem Leben, das er froh und erfolgreich gestaltet hatte.

Auf den Barrikaden



Vor vielen Jahren sind die Jonges im Kampf um den Hofgarten auf die Barrikaden gestiegen und haben erreicht, daß die teilweise zugeschüttete Landskrone wieder freigelegt wurde.

Und die Jonges heute?



Unsere Modellaufnahme zeigt, wie sich die Planer den Erweiterungsbau für das Ständehaus (Landtagsgebäude) gedacht haben. Kann die Grünanlage gerettet werden? Wieviele Bäume werden fallen? Wie werden die Jonges, um eine Stellungnahme geben, entscheiden? (Bilder: Foto-Gräf)

Zum Wohl dieser Stadt

Oberstadtdirektor Gerd Högener steht, nach der Übersiedlung des Ex-Ratsherrn Helmut Meisen auf die Beigeordnetenbank und des baldigen Ex-Ratsherrn Karl Ranz in die Dezernentenrunde, demnächst vor der Notwendigkeit, einen Teil der Dezernate neu zu verteilen. Da einige der hohen Verwaltungs-Herren nicht gerade mit berauschendem Erfolg operierten, wäre ein gründlicheres Revirement durchaus denkbar. Allerdings haben hier, wenn auch nicht offiziell, die Ratsfraktionen ein Wort mitzureden. Und da könnte mancher Weg zu einer glücklicheren Lösung wieder verstellt werden.

Das Amt des Stadtkämmerers ist sicher kein leichter Posten, zumal in einer Zeit finanzieller Gratwanderungen nicht. Dennoch ließe sich vorstellen, daß z.B. dem amtierenden Kämmerer, der nach glücklichem Ablauf des von ihm nach Düsseldorf geholten und hier organisierten Leichtathletik-Weltcups endgültig Abschied von seinem heißgeliebten Sportbereich nahm, noch die Stadtwerbung attachiert wird. Högener hatte sich in seiner Kämmererzeit zusätzlich mit dem Wohnungswesen herumgeschlagen. Warum soll Dr. Hans-Edmund Landwers, ein Mann der Ideen und Initiativen, also nicht „nebenher“ noch ein bißchen Werbung für die Stadt treiben, nachdem er das in der Vergangenheit schon inoffiziell mit großem Erfolg und ohne finanziellen Aufwand getan hat? Sein Weltcup war nicht das erste, wohl aber das beste Beispiel einer weltweiten glänzenden Reklame für Düsseldorf, die obendrein noch Geld eingebracht hat. Man sollte auch städtische Beigeordnete auf den Feldern tätig werden lassen, auf denen sie — dank Neigung und Können — das Meiste zum Wohl dieser Stadt und ihrer Bürger herauszuholen vermögen.

Tischgemeinschaft „Nette alde Häre“

Der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ war fünf Jahre alt, als im Herbst 1937 der Tischbaas Fritz Pfund mit 12 Heimatfreunden die dritte Tischgemeinschaft ins Leben rief. Ernst Hecht gab ihr den Namen „Nette alde Häre“ und seinen Freunden somit die Möglichkeit, durch lange Zugehörigkeit nette alde Häre zu werden. Dennoch heißt bei besonderen Anlässen der Ruf: Meer blihwe jong!

Zu den Mitbegründern der Tischgemeinschaft gehörten u.a.: Balthasar Fenster, Peter Glasmacher und Oswald Krumbiegel (Mitgl.-Nr. 5), der uns leider im vorigen Jahr, kurz vor Vollendung seines 89. Lebensjahres, für immer verließ. Er war ein echter Streiter für seine Düsseldorfer Heimat! Gelegentlich küßte ihn auch die Muse und dann erfreute er uns mit seinen sinnvollen Versen. Aber Oswald Krumbiegel verdanken wir Düsseldorfer Jonges weitaus mehr, denn er schuf einst unter äußerst schwierigen Verhältnissen „Das Tor“ — und es war allein seine Idee, die Titelseite unseres hochgeschätzten Heimatblattes mit dem alten Berger Tor zu gestalten. Im Januarheft 1977 schilderte Heimatfreund Paul Kurtz, wie es damals war.

Paul Kurtz — mit 77 Jahren und der Mitgl.-Nr. 12 — ist der letzte Zeuge aus der Gründerzeit unseres Heimatvereins. Zunächst war er Mitglied der Bürgergesellschaft „Alde Düsseldorfer“, bildete aber 1932 mit gleichgesinnten Freunden den Stamm der „Düsseldorfer Jonges“. So hat er sich schon damals zu seiner, zu unserer Stadt bekannt! — Als er 1947 aus Thüringen kommend (wo seine Familie evakuiert war) an den Rhein zurückkehrte, holten ihn seine alten Freunde B. Fenster, P. Glasmacher und der Kunstmaler Fritz Köhler zum Tisch der „Nette alde

Häre“. Hier, in diesem lebensfrohen Kreise, fühlte er sich wohl und das heimatliche Geschehen weckte wieder sein Interesse. Erneut wurde er ein eifriger Streiter für unsere Heimatstadt und das Brauchtum. Es ist daher kein Wunder, daß er schon seit 20 Jahren Träger der Goldenen Ehrennadel ist, denn seine Verdienste um den Heimatverein sind unbestritten. 1970 wurde ihm die „Düsseldorfer Stadtplakette“ verliehen. Heute ist Paul Kurtz Ehrenmitglied des Vorstandes. Nach Fritz Pfund, der 25 Jahre lang in seiner vornehmen Art die Geschicke der „Nette alde Häre“ geleitet hatte, übernahm 1962 Wilhelm Schlüter die Aufgabe, unserer Tischgemeinschaft ein guter Baas zu sein. — Er war fast 12 Jahre hindurch uns allen ein nimmermüder, hilfsbereiter und väterlicher Freund, der für unsere Nöte und Probleme nicht nur ein offenes Ohr hatte, sondern auch ein offenes Herz. Sein Heimatsinn und sein unbeirrbares Engagement waren vorbildlich und intensiv; jede Aufgabe, die sich ihm stellte, brachte er stets zu einem guten Ende. In allen Belangen war er ein „positiver“ Mensch; den Schreiber dieser Zeilen überkam es geradezu wie eine Mahnung, als er — in der Chronik des Freundeskreises blättern — wieder sein Gedicht las: Sag’ „Ja“ zum Leben. Diese Worte waren auch sein Wahlspruch. Ihn ließ er uns zurück, als er am 9. August 1974 starb. — Nicht nur deshalb werden wir Willi Schlüter nie vergessen! Seit 3 Jahren nun ist Hans Schmitz — aus dem uralten rheinischen Adel „derer von Schmitz“ — als Baas unserer Tischgemeinschaft bemüht, es seinen bewährten Vorgängern gleichzutun. Auch er ist ein Mann der Tat und bringt die besten Voraussetzungen mit. Einige Freunde stehen ihm stets hilfsbereit zur Seite, denn an stillen Helfern hat es bei den „Nette alde Häre“ nie gefehlt. Hier sind besonders die verstorbenen Heimatfreunde Willi Schickhaus und Max Reymann zu erwähnen, denn sie waren über viele Jahre hinweg — tatkräftig und selbstlos — unentbehrliche Stützen unserer Gemeinschaft. Ferner verloren wir in den letzten Jahren aus unseren Reihen die Kunstmaler Karl Petau und Heinz Stamm, deren Bilder sichtbares

Zeugnis ablegen von der Schönheit unserer niederrheinischen Landschaft.

Unvergessen — und das darf ich hier besonders erwähnen — bleibt uns auch der Liederdichter und Sänger Heinz Schüler, den der Tod vor zwei Jahren plötzlich aus unserer Mitte gerissen hatte und dem wir eine Fülle von Rhein- und Karnevalsliedern verdanken. Wie oft sorgte er an unseren „Nette alde Häre“-Abenden und auf den Kegelausflügen für Stimmung, wenn er seine frohen Lieder sang. Auch er war mit vollem Herzen „ne echte Düsseldorfer Jong“.

Einer der aktivsten Künstler in unseren Reihen ist der Bildhauer Karl Heinz Klein. Seine dem Gegenständlichen dienenden Werke begegnen uns nicht nur auf unseren Wegen durch die Stadt und ihre Umgebung. Von den vielen Schöpfungen sind — als Stiftungen der „Jonges“ — die Gustaf-Grundgens-Büste für das Schauspielhaus und das Hans-Müller-Schlösser-Relief unter den Arkaden an der Rheinstraße besonders zu erwähnen. Der Name dieses stillen und feinsinnigen Gestalters ist weit über Düsseldorf Grenzen hinaus bekannt.

Ernst Meuser, der als Pressereferent dem erweiterten Vorstand angehört, ist der profilierteste Zeitungsleser in unserer Gemeinschaft. Er „serviert“ unserem Heimatverein viermal im Jahr eine mit Akribie zusammengestellte Presseschau unter dem Blickwinkel „Düsseldorf“. Von ihm erfahren wir dann, was allgemein über unsere Stadt „on öwer ons Jonges“ geschrieben wurde.

So trug — und trägt auch heute noch — die Tischgemeinschaft „Nette alde Häre“ auf ihre Art dazu bei, daß der Name unserer Stadt seinen guten Klang behält. Und alle „Nicht-hier-Geborenen“, denen Düsseldorf ein neues Zuhause gab, fühlen heute mit der Stadt, in der sie leben — und bleiben ihr mit ganzem Herzen verbunden.

Deshalb sei mir erlaubt, den Rückblick auf das 40jährige Bestehen der Tischgemeinschaft „Nette alde Häre“ zu beschließen mit dem Leitwort zur 45-Jahr-Feier unseres Heimatvereins:

Düsseldorf — unser Herz und unsere Heimat.
W. E.

Paul Herder

Die Höfe zu Rülfrath

Namen entstehen, Namen vergehen!

Hier sei eines ausgedehnten Landsitzes gedacht, der in alten Urkunden öfter erwähnt wird, dessen Namen jedoch nicht erhalten blieb. Es handelt sich um die Höfe Roylfrode – Rülfrath, die südlich der Landstraße von Gerresheim nach Hubbelrath lagen. Seit langem ist die Bezeichnung Rülfrath nicht mehr gebräuchlich, an ihrer Stelle sind die Einzelnamen der in diesem Landverband liegenden Höfe bis auf die Jetztzeit überliefert. Die Höfe waren dem Vogt zum Großen Dern, dem Haupthof des Stiftes zu Gerresheim unterstellt. Zu ihnen gehörten der Hof Ludenberg, der Hexhof sowie der Hansenhof und der Moschenhof.

Erste Erwähnung findet Rülfrath in zwei Vogteirollen des Stiftes Essen, die Graf Friedrich von Isenburg-Altena, der spätere Mörder des Erzbischofs Engelbert von Köln, Graf von Berg, welcher dort die Vogteirechte ausübte, anfertigen ließ.

In der kleinen älteren Rolle von vor 1220 und der größeren jungen Rolle um 1220, in der die Besitztümer des Stiftes Essen aufgezählt werden, erscheint der Hof zu Roolfrode, der dem Essener Oberhof Richrath bei Velbert untersteht. Eine Nachricht von 1360 besagt, daß zum Hof Roylfrath auch das Gut zur Giep gehört, das Haick von Flingern von der Äbtissin zu Gerresheim zum Lehen erhält.

Ebenfalls zu Roylfrath gehörte das Lehngut Im Höfgen, das bereits 1366 genannt wird. Im Jahre 1422 wird das Gut von der Äbtissin Jutta von Daun an Daniel von Roylfrath und Frau Ida übertragen, womit sie gleichzeitig einen Acker am Galgenberg (Gallberg) erhalten.

Die erste Erwähnung des Hexhofes zu Roylfrath erfolgte in einer Urkunde von 1366. In weiteren Verträgen von 1569, 1584 und 1683 hören wir weiterhin von ihm.

In einer Beurkundung vom 27. Januar 1417 heißt es, daß Irmgard von der Kollenburg, die Witwe des Bernd von der Burg, und deren Sohn Johann ihrer Tochter bzw. Schwester Irmgard als Brautschatz, neben anderen Gütern den Hof zu Roylfrath in die Ehe mit Heinrich von der Bottlenberg-Schirp mitzugeben versprechen.

Der Sohn des vorigen Heinrich von der Bottlenberg-Schirp, Gerhard, bekundet am 15. Juni 1449, daß er den Hof Rülfrath, mit dem er vom Grafen Wilhelm von Limburg belehnt wurde, den Eheleuten Heinrich von Schöller und Catharina, seinem Schwager und seiner Schwester, als Mitgift überlassen habe. Und daß diese beiden den Hof dann wiederum als Hochzeitsgut an deren Schwager und Schwester, die Eheleute Johann von Lohausen gen. Osse und Lynken (von Schöller) weitergegeben haben. Diese Letztgenannten veräußerten das Gut an den Kreuzaltar zu Gerresheim, zu dessen Gunsten er (Beinrich von der Bottlenberg-Schirp) jetzt auf alle Ansprüche aus seinem früheren Lehnsverhältnis verzichte.

Herzog Gerhard von Berg vereinigte im Jahre 1462 die einzelnen Teile (Höfe) des Besitztums Roylfrath zum Hansenhof. Zu dieser Zeit waren auf dem Hof die Eheleute Philip Erbpächter, sie wurden aber 1488 durch Hein von der Kaulen abgelöst.

Der zu Rülfrath gehörende Hof Ludenberg (Hansenhof) findet in einer Urkunde vom 11. Juni 1524 Erwähnung. Die Söhne Georg und Bertram des Ritters Johann Quade schließen einen Erbvertrag ab, der sich neben Rotthaus und Schmittberg auch auf den Hof Ludenberg (Hansenhof) bezieht.

Am 23. Juni 1573 erfolgte die Abtrennung eines Viertels vom Gut Roylfrath, das von da an Jünkeshof genannt wurde. Aus Teilen des Hexhofes und des Gyphofes entstand ein neuer Hof, der Moschenhof, wie dies aus einem am 2. Juni 1745 abgeschlossenen Vertrag der Maria Catharina von Nesselrode mit Johann Caspar und Peter Mosch hervorgeht.

Der Name Roylfrode - Rülfrath ist verschwunden. Jedoch sind in alten Meßtischblättern die Namen der ehemaligen Rülfra-

ther Höfe: Hansenhof, Hexhof, Gieb, Moschenhof, Am Höfgen und Jüngeshof noch zu lesen. Inzwischen hat die Landschaft ihr Angesicht geändert, insbesondere durch die Zersiedelung, und nicht lange mehr, dann werden alle diese Namen verschwunden sein, sofern nicht aus „Pietät“ der eine oder andere Name als Straßennahme weiterlebt.

Daß die Bauernhöfe unter den Kriegswirren der vergangenen Jahrhunderte öfters zu leiden hatten, kann nicht verwundern. Es wird so berichtet, daß Hansenhof und Giep im Jahre 1658 von hannoverschen und preußischen Truppen mit Kontributionen belastet wurden.

Der Widerhall

Düsseldorfer Jonges zu Gast in Arolsen

Arolsen. Im Frühjahr stellten Bürgermeister Dr. Welteke und Mitarbeiter der Kur- und Verkehrsverwaltung das Heilbad Arolsen den Düsseldorfer Jonges vor. Über 500 Mitglieder dieses größten Heimatvereins in Europa waren von der Kur- und Barockstadt beeindruckt. Der Erfolg der Werbeveranstaltung ließ nicht lange auf sich warten. Bei der Kurverwaltung gingen in den folgenden Tagen zahlreiche Anfragen ein, denen bald Buchungen folgten. Neben den Gewinnern einer Verlosung haben inzwischen mehrere Angehörige des Vereins einen Ferientaufenthalt beziehungsweise einen Kurzurlaub in Arolsen verbracht und Tischgemeinschaften wählten sich die Stadt im Walde als Ziel ihrer Wochenendausflüge. So verbrachte die Tischgemeinschaft „Pastor Jääsch“ mit 30 Personen ein Wochenende in Arolsen. Die Kurverwaltung hatte für sie ein umfangreiches Programm zusammengestellt. Weitere Gruppen werden erwartet.

(Quelle: Waldeckische Landeszeitung)

D'r „Muggel“

Von Hans L. Wallenborn

Mitte der zwanziger Jahre lernte ich den „Muggel“ kennen. Als alter Kanute und Wassersportler hatten wir auf dem Oberkaseler Rheindamm eine notdürftige Unterkunft für unsere Boote gefunden, die uns nach dem Ersten Weltkrieg verblieben waren und bislang im Freien überwinterten. Es handelte sich um ein kleines steinernes Häuschen aus nur einem Raum. Mir begegnete Muggel auf den Rheinwiesen. Wir verpflichteten ihn gegen freie Schlafstelle zur Bewachung der Boote in diesem Häuschen.

In dem Häuschen war oben eine Brettablage, auf der Muggel ohne jeglichen Komfort auf Stroh schlafen konnte. An diesem Schlafplatz, von der Erde ca. 3 m hoch, war eine Leiter angestellt, die wir wegnahmen, wenn Muggel irgend etwas verbochen hatte. Muggel mußte dann als Gefangener auf der Höhe verbleiben, ohne die Möglichkeit, nach unten zu gelangen. Wir, in unseren jungen Jahren, nutzten das leider reichlich aus, und ließen Muggel, wenn notwendig, oben schmachten. Während der Zeit verpflegten wir ihn zwar gut, waren auch immer für ihn da. Der Muggel war auf dem Olymp glücklich. Er verdiente sich dabei noch einige Pfennige und wir waren froh, daß wir einen Aufpasser für die Bude und unsere Boote hatten.

Später wurde der Laden abgerissen, und Muggel schief dann in den Schrebergärten an der Cheruskerstraße.

Er war wasserscheu, und außer bei Regenwetter, nie mit Wasser in Berührung gekommen. Eines Sonnabends trafen wir Freunde uns an einer Tankstelle am Belsenplatz, wo wir unsere Autos pflegten und selbst wuschen. Schwapp, einer hatte den Muggel am Kragen angebracht und sagte: So Freund, jetzt bist du reif und wirst erst einmal gewaschen.

Muggel reagierte mit lautem Protest, wälzte sich auf der Erde. Doch der volle Wasserschlauch ergoß sich über ihn. Doch der Muggel war schlauer als wir. Er schrie wie am Spieß, während er sich auf der Erde

wälzte, und verursachte eine Ansammlung von Menschen, die teils lachten, doch nicht wußten, was vorging.

Nach seinem Bad trug er dann weiter sein Kino-Reklame-Schild durch die Luegallee, für ein Oberkasseler Lichtspielhaus, im langen Mantel, bei 30° Hitze. Dabei ließ er sich dann von der Sonne trocknen.

Muggel war in jedem Jahr der erste Frühlingsbote. Er stand unter meinem Parterrefenster auf der Straße, leise summend auf sich aufmerksam machend, mit einem frischgepflückten Sträußchen Butterblumen, den Rheinwiesen entnommen, still in der Hand haltend. Das Sträußchen überreichte er mit einer gewissen Grandezza, und mit einem Schnäpschen versehen, zog er zufrieden wieder von dannen. Das wiederholte sich Jahr für Jahr, er war doch eine alte, treue Seele. Wir wissen nicht, woher er kam und wo er geblieben ist.

Mit dem Muggel, als Malermodell von Fritz Köhler hat er nichts zu tun. Dieser Muggel ist viel älter und ein schwacher Abglanz vom hl. Hubertus, aus den Ardennen, dem Schutzpatron der Jäger.

Es ist nur schade, daß es solche Originale, wie unseren Muggel von Oberkassel, heute nicht mehr gibt.

Walter Erdmann

Es fiel mir auf

Seit Aristoteles weiß man,
daß nur der Mensch
befähigt ist, zu lachen.

Von Pferden abgesehn, doch
bleiben sie uns
die Beweise schuldig.

Ein Jammer nun,
daß viele Zeitgenossen
oft nur

— der Pflicht gemäß —
gezwungen lächeln.

Liegt es vielleicht
am grenzenlosen Ernst
gelehrter Wesen,
liegt es am Hochmut?

M. M. Ströter

Mundart-Wörterbuch

Jubel im Döppen

Jubel im Topf (vornehmlich im irdenen Topf)

Eigentlich ist Jubel nur in einem Zimmer oder anderen Raum möglich — nicht in einem Döppen (einem Topf, einem Gefäß). Nur bei Philipp Otto Runge in seinem berühmten Mundart-Märchen von dem Fischer un syner Fru wohnen die beiden „in'n Pißputt“ und Felix Timmermans malte ein Bild mit dem umgestülpten Pißpott, aus dem ein Stück als Tür ausgebrochen ist. Der alte Düsseldorfer Satz „vom Jubel im Döppen“ ist nicht aus hausbackenem Verstand geboren — sondern aus dem Spaßbedürfnis, die ungleichartigsten Vorstellungen in „ein Döppen“ zu werfen. Andere Sätze, die nicht aus dem Verstand, sondern dem Spaßbedürfnis geboren sind, gibt es mehrere, z.B. im Märchen: Der Ort liegt drei Stunden hinter Weihnachten. In der modernen, großstädtischen Verkehrssprache sagt man: Du treulose Tomate. Im Bergischen Land sagten die Alten: Wenn't Mode is, singen se Pumpernickel in d'r Kerch. Jedermann kennt auch den Ausdruck: Spaß an der Freud. Der Begriff „Jubel“ behält seine allgemeine Bedeutung — spaßig ist es, daß sich der Jubel im Döppen findet. Weil der Ausdruck nicht aus dem Verstande geboren ist, wäre es unzulässig, ihm mit verstandesmäßigen Deutungen zu Leibe zu rücken. Jahrhundertlang ging die Jugend am linken Niederrhein mit dem Rummelpott zu Fastnacht und ähnlichen Zeiten herum. Der Rummelpott sah so aus: Über ein irdenes Gefäß war eine dünne Haut gespannt, ein dünner Stock steckte in dem Pott. Je nachdem wie man rieb, kam ein brummender oder heulender Ton heraus. Ganz von ferne darf man für möglich halten, daß der Ausdruck „Jubel im Döppen“ etwas mit dem Rummelpott zu tun hat.

Abrahams Wooschkessel

Abrahams Wurstkessel

So ziemlich in jeder Familie kommt der Tag, da die Kinder die Alten ein wenig mit der Frage in Verlegenheit setzen: Wo waren wir denn, ehe wir zu euch kamen? Dann antwortet in altdüsseldorfer Familien der Opa mit biedermännischem, wissendem Gesicht: Do wort ehr en Abrahams Wooschkessel. Die Mutter sagte die Antwort richtiger, poetischer und zarter: Ihr wart bei Gott — und ein Engel hat euch herniedergebracht — zu uns.

Der lange Schlagdubbel

Der lange Schlagdoppelt

Es ist an ein Klapptaschenmesser oder an ein doppeltes Butterbrot gedacht, zu dem der langaufgeschossene Mensch gemacht werden soll.

Huh, watt'ene Wasserfall

Huh, was ein Wasserfall

Das Scherzbedürfnis stellte sich vor, wie der lange Mensch aus der Höhe sein Wasser abschlägt. Nicht gerade wohlgezogene Kinder sangen hinter einem Anderthalbstöckigen folgendes Spottverslein her: Lange Lappes / Freß Kappes / Freß Mehlpapp / Du Sau-lapp.

Föttsche an de Ähd

Füttchen nahe der Erde

Bezeichnung für eine kleine (vornehmlich weibliche) Person mit besonders kurzen Beinen.

Die ähde Mutz

Die irdene Tabakpfeife

Heute ist die irdene Pfeife beinahe nur noch für Kinder im Weckmann üblich. Früher aber rauchte man am Niederrhein und in den Niederlanden viel die irdene Tabakpfeife. Das Mundrohr brach man zu beliebiger Länge. Das Mundstück umwickelte man mit einer Schicht Zwirn, damit die Zähne nicht so hart berühren mußten. Gern wurde die Tabaksorte AB geraucht. Die Tabakfirma hieß Arnold Böninger. Die alte Scherzfrage lautete: Warum kommt der Tabak in die

Höhe, wenn er angebrannt wird? Die Antwort lautete: Der will gucken, welcher Esel ihn raucht. Die Scherzbezeichnungen lauteten: Nasewärmer = Nasenwärmer; Koksowe = Koksofen; Jaucheschepp = Jaucheschöpfer.

Die ‚Manchermanns‘

von Onkel Jeremy

(Versuche über die Scheinheiligkeit)

Manchermanns Rede geht wie Lebertran, weil seine Kindheit zu wenig oder zu viel davon abbekommen hat.

Manchermanns Selbstbewußtsein ist nur deshalb so unerschütterlich, weil er es durch bürgerliche Tabus abgesichert weiß.

Manchermanns Taktgefühl erweist sich am sichersten im Gleichschritt.

Manchermann bekennt sich nur deshalb zum Atheismus, um den lieben Gott zu ärgern.

Manchermann geht regelmäßig zur Kirche, um seine Gottlosigkeit zu verleugnen.

Manchermann freut sich schon deshalb über die Erfindung des Schießpulvers, weil's ihm ein peinliches Dementi erspart.

Manchermann treibt seine Schäfchen ins Nasse — und hatte sie vorher schwimmen gelehrt.

Manchermanns eitle Schreibfeder würde sich prächtiger an seinem Hut ausnehmen. Oder in seinem Hintern.

Der Heiligenschein des Scheinheiligen ist nur der Widerschein des Mühlsteins an seinem Hals.

Theo Spies

Peter Cornelius

Als Peter Cornelius am 23. September 1783 in Düsseldorf geboren wurde, stand sein Jahrhundert vor der Schwelle der Französischen Revolution, die Europa für Jahrzehnte in tiefe Kriegswirren verwickeln sollte. Als der Zwanzigjährige zum Mann herangereift war, hatten die deutschen Freiheitskriege eine Schicksalswende und einen neuen Völkerfrühling heraufbeschworen. Eine lange, fruchtbare Friedenszeit folgte. — Peter Cornelius ist ein Zeitgenosse des großen deutschen Baumeisters Karl Friedrich Schinkel (1781 bis 1841). Als Peter Cornelius am 6. März 1867 (vor 110 Jahren) die Augen schloß, ging mit der Wiederherstellung des leider nur Kleindeutschen Reiches die Sehnsucht der Freiheitskriege teilweise in Erfüllung.

Peter Cornelius war wie die besten Deutschen seines Jahrhunderts davon durchdrungen, daß diese nationale Wiedergeburt nicht allein durch die Schärfe des Schwertes erungen werden konnte, sondern vor allem durch die Erschließung der geistigen Grundlagen. Die Aufgabe, die der bildenden Kunst zufällt, hat er klar erkannt und sowohl als Künstler als auch verantwortungsvoller Betreuer des künstlerischen Nachwuchses an der Kunstakademie auf bedeutsame Weise erfüllt.

In Rom konnte Peter Cornelius mit Friedrich Overbeck und Wilhelm Schadow die neue künstlerische Gesinnung durch das Werk bewähren. In der Casa Zuccari schufen diese Künstler unter der Leitung von Peter Cornelius die ersten Freskogemälde dieses Jahrhunderts, die in ihrer inneren und äußeren Haltung wieder den Anspruch echter Monumentalmalerei erfüllten.

Als Berthold Georg Niebuhr (1776 — 1831), der preußischer Gesandter beim Vatikan und später Professor der Alten Geschichte in

Bonn war, den Künstler in Rom kennenlernte, wurde ihm, der die Pläne der Erneuerung der Kunstakademie in Düsseldorf kannte, klar, daß nur Peter Cornelius diese hohe verantwortungsvolle Aufgabe anvertraut werden könne. Obwohl sich damals schon der spätere König Ludwig I. von Bayern um den Künstler bemühte, hat Niebuhr Peter Cornelius für Düsseldorf gewonnen. Nachdem man sich seit 1819 um die Wiederbegründung der Düsseldorfer Kunstakademie bemüht hatte — 1818 hatte die Rheinische Universität in Bonn ihre Pforten eröffnet —, kehrte Peter Cornelius 1821 als Akademiedirektor in seine Vaterstadt zurück, wo er als Sohn des Inspektors der Kunstakademie vor 38 Jahren geboren worden war. Er hat nicht sehr lange als Leiter der rheinischen Kunsthochschule gewirkt. Schon bei Antritt seines Amtes hat er zur Bedingung gemacht, daß er, um die Aufträge für seinen königlichen Förderer in München ausführen zu können, den Sommer nach München beurlaubt wurde. Er war also nur drei Wintersemester in Düsseldorf. Das Zeitalter des Peter Cornelius ist das Zeitalter der Wiederbelebung der Kunstakademien. Cornelius hatte einen wesentlichen Anteil daran.

Nach dem Auftakt in Düsseldorf hat Peter Cornelius einhalb Jahrzehnt (1824 bis 1840) als Direktor der von Johann Peter Langer im Jahre 1808 gegründeten Münchener Akademie seine bedeutsame und durch die seltsame Entfremdung des Königs so enttäuschend beschlossene Tätigkeit in München entfaltet, die in Zusammenhang mit der zeitgenössischen Baukunst einen hervorragenden Auftakt der deutschen Kunst in diesem Jahrhundert bildete. Von 1841 bis 1867 war Peter Cornelius Direktor der Berliner Kunstakademie. Er hat also in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts an den drei bedeutendsten Akademien des Reiches gewirkt.

Keine dieser Kunsthochschulen ist so sehr durch Peter Cornelius geprägt worden und hat diesen Stil bis zu einem gewissen Grade bis in die Gegenwart bewahrt wie die Düsseldorfer Kunstakademie, obwohl er in Düsseldorf und seiner Umgebung mit Ausnahme



Peter-von-Cornelius-Denkmal auf dem Cornelius-Platz

der inzwischen entfernten Fresken der Kuppel des Quirinusmünsters in Neuss keine Monumentalmalereien geschaffen hat und

obwohl er hier nur drei Winter lang weilte. Aus dieser Tatsache aber geht hervor, daß es nicht auf extensive Werke ankommt bei der

Erkenntnis und der Verkündung neuer Wahrheiten, sondern auf die intensiven Werte, die Überzeugungskraft und den Willen, sich überzeugen zu lassen. In Düsseldorf sind die Anregungen Peter Cornelius' auf fruchtbarem Boden gefallen.

Die neuen Ziele, die in dem Cornelius-Schinkel-Programm niedergelegt wurden – für die Baukunst wurde K. F. Schinkel herangezogen –, forderten, daß ein klarer festgefügtter Zeichenstil wie die Logik in der Wissenschaft die Grundlage allen Künstlertums bildet, daß der Studierende nach der Erschließung der Grundlagen in dem bewährten Verhältnis von Meister und Lehrling am Werk und in der Werkgemeinschaft des Meisters gefördert wird, daß die drei Geschwisterkünste Baukunst, Malerei und Plastik sich wieder zusammenfinden, so daß Malerei und Plastik auch äußerlich die Voraussetzungen für eine echte monumentale Entfaltung bekommen.

Das Vermächtnis von Peter Cornelius für die Düsseldorfer Kunstakademie und für die Rheinische Kunst ist und bleibt eine hohe Verpflichtung.

Die Ratering Straße, die im Bombenkrieg unterging (Foto: Jonges-Archiv)

„Definitionen“

von Onkel Jeremy

Idealist – wer von einer Sache mehr hält, als später dran war.

Bauernschläue – besondere Art von politischer Dummheit.

Wahlreden – politische Sonntagmalerei.

Snob – Parvenü, dem es gelang, die Spuren seiner Herkunft zu verwischen.

Geschwätzigkeit – Diarrhoe der Neugier.

Erziehung – gestoppte Gärung.

Takt – angeborene Witterung für gemäße Distanz.

Gewissen – was aufbegehrt in Monologen.



Da nur wenige Jonges die Programmfolge des Japan-Abends im Schlösser-Saal erhalten haben, soll hier noch einmal ein Teil folgen. Wann wird schon Hannibal ins Japanische übertragen?! - Die schöne, junge Japanerin, die den Vers vortrug, lebt seit vielen Jahren in Düsseldorf.

Hannibal

Geishas und Gärten

Wenn man
von Japan spricht,
denkt man
an Reis,
uralte Götter,
Kimonos,
Masken
und an Lieder,
die Klage führen
über
die Gewalt
der Wasser
und Vulkane...
Wenn irgendwo
von diesem Land
die Rede ist,
denkt jeder
weiterhin
an Ordnung
und an Fleiß.
Zwei Eigenschaften,
die das Inselvolk
zum Beispiel
vieler werden ließ.
Daß trotzdem auch
in diesem Bild
die Geisha und
die märchenhaften
Gärten
noch heimisch sind,
beweist,
daß Disziplin
nicht Feind des Lebens ist.

In japanischer Übersetzung

Geishas und Gärten

芸者と庭園

人が日本を語るとき、
まず思うのは
お米、
太古の神々、
きもの、
色彩をほどこしたお面、
そして水と火山の
暴力をなげく
うた。
どこかで
この国のことが
口にのぼるとき、
人はさらに
秩序と
きんべんを考える。
この二つの特性は
この島国の国民を
多くの人々の
まはんとさせる。
しかもなお
この絵の中に
芸者と
夢のような庭園が
共存している、ということは、
規律が
人生の敵でないことを
証明する。

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“. (Geschäftsstelle: Erhart Schadow) 4 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf 373235 (Archiv Brauereiausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags 16–18 Uhr, freitags 11–13 Uhr. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, 4 Düsseldorf 31, Grenzweg 7, Ruf 40 1122. „Das Tor“ erscheint monatlich. Begründer Dr. Paul Kauhausen. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. Düsseldorf. Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis durch die Post monatlich 4,- DM. Bankkonten: Stadt-Sparkasse Düsseldorf, BLZ 30050110, Kto. Nr. 14004162, Commerzbank Düsseldorf, BLZ 30040000, Kto. Nr. 1423490, Bankhaus Schliep & Co., Düsseldorf, BLZ 30030600, Kto. Nr. 837005, Bankhaus Trinkaus und Burkhardt Düsseldorf, BLZ 30030880, Kto. Nr. 1342/029. Postscheckkonto: Amt Köln 58492-501.

Herstellung und Anzeigenverwaltung Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstr. 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211)377001

Neuaufgabe des Mitgliederverzeichnisses

Liebe Heimatfreunde!

Es ist beabsichtigt, im Jahre 1977 unser Mitgliederverzeichnis neu aufzulegen. Aus diesem Grunde wird gebeten, geänderte Anschriften, Berufsbezeichnungen, unrichtige Anschriften usw. - soweit bisher noch nicht geschehen - unverzüglich und laufend der Geschäftsstelle aufzugeben.

Farben Tapeten Bodenbeläge

**SONNEN
HERZOG** STR
KG

Düsseldorf Ruf (0211) 37 70 71

SCHNEIDER & SCHRAML
INNENAUSSTATTUNG

4000 DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36

TELEFON 32 91 46/47

Seit 1890 ein Begriff für

TEPPICHE — DEKORATIONEN — TAPETEN
POLSTERMÖBEL

SOEFFING

Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF 1 · MINDENER STR. 24 - 26 · TEL. 77 09 1

3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schonendste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 21 50 51
Annahmestellen in allen
Stadtteilen - Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

**GROSSWÄSCHEREI
Klein**

Veranstaltungen Oktober 1977

Vereinsheim „Brauereiausshank Schlösser Altstadt 5“

Dienstag, 4. Oktober, 20.00 Uhr

Aufnahme neuer Mitglieder

Ernst Meuser – Presseschau

Dienstag, 11. Oktober, 20.00 Uhr

Mundartfreunde erinnern an Heinz Schüler

Dienstag, 18. Oktober, 20.00 Uhr

Tischgemeinschaft Nette alde Häre – 40 Jahre

Innerbetriebliche  Transportfahrzeuge

EBERHARD **KESELING**

Düsseldorf
Mülheimer Straße 22

Tel. 62 62 21
FS 08 586 802

Gabelstapler bis 50 t
Seitenstapler bis 50 t
Schubmastgabelstapler
Kranmobile
Gabelhubwagen



Karten Service Sültenfuß

KARTEN FÜR SPORT, SHOW, KONZERT,
THEATER – REISEORGANISATION

Kaiserswerther Str. 411
4000 Düsseldorf 30
Telefon: 02 11 / 43 35 58

Mitglied der Düsseldorfer Jonges

 **KOHLN · HEIZÖL**

WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

Dienstag, 25. Oktober, 20.00 Uhr

Professor Dr. Arthur Hoffmann:

Marc Chagall

Der Maler der Träume mit Lichtbildern

Dienstag, 1. November, 20.00 Uhr

keine Veranstaltung (Allerheiligen)

Vorschau:

Freitag, 4. November, 20.00 Uhr, Einlaß 19.30 Uhr

Herbstfest der Jonges in der Rheinterrasse

Eintritt DM 10,-, Beginn des Kartenverkaufs 11. Oktober

Dienstag, 8. November, 20.00 Uhr

Dr. Norbert Fischer, Vorstandsmitglied

Die Westdeutsche Landesbank eine unbekannte Größe in Düsseldorf

Brauereiausshank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

**Rheinische Spezialitäten
dienstags und freitags Reibekuchen**

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5
Tel. (02 11) 32 59 83

Immer Sonderangebote in Goldwaren und Uhren

Karl Schmid

Goldschmied und Juweller

Ruf 362650

Mitglied der Gilde internationaler Edelsteinexperten
4000 Düsseldorf 1

Karlstr. 2, 1. Etage am Stresemannplatz

**Spezialität: Große Brillanten als Anlageobjekt mit
Gutachten der Edelsteinprüfstelle Idar-Oberstein**

Mitglied der Tischgemeinschaft Geeßer Jonges

Inserat bitte ausschneiden und mitbringen!



PHONO – FOTO – RADIO FACHGESCHÄFT

**IM FLUGHAFEN DÜSSELDORF
TERMINAL 2A + B
INH. F. BARTHEL**

Unsere Preisknüller:	Aktuelle Langspielplatten	ab DM 6,00
	Markentaschenrechner	ab DM 19,50
	Farbfotos 7 x 10 und 9 x 9	DM 0,60

Öffnungszeiten täglich von 6.30 bis 20.30 · Tel. 4 21 64 80

Sie haben häufig einen Grund, zum Flughafen zu fahren

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe - Reparaturen

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 44 61 86 + 44 17 97
Kaiserstraße 30

LTG

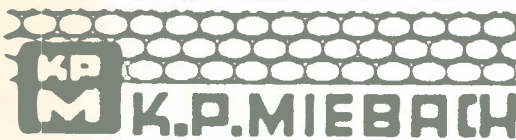
Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m. b. H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1

Bataverstraße 86

Tel. 590 / 7 00 81 / 82



STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DÜSSELDORF

Telefon 39 20 33

Martinstraße 26



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 43 83 25



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

P. u. A.

HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Wertstr. 11 - Telefon 50 12 34 / 50 34 33

H. BREUER
STAHL- UND ALUMINIUM-KONSTRUKTIONEN

- SCHAUFENSTER- UND
- PORTALANLAGEN
- SCHLOSSERARBEITEN

DÜSSELDORF-ELLER

Cruthovener Straße 16
Telefon 21 90 11-15



Arthur Brüggemann



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf
Lilienstr. 64-70
Tel. (0211) 78 02 91

Mettmann
Selbelstr. 30
Tel. (02104) 2 40 51

Hilden
Niederstr. 137
Tel. (02103) 5 30 71



Verkauf • Reparatur • Schnelldienst

Fortsetzung von Seite VI
nur Kinder unter polizeilicher Aufsicht das Baden gestattet war. Über Kaiserteich, Schwanspiegel und Spee'schen Graben führte der Weg in die Altstadt.

Als im Bild das alte Berger Tor zu sehen war und im Text der Kommentar erklang: „Man ist zu keiner Zeit sicher vor der Kulturlosigkeit und der Verschrobenheit der Stadtparlamentarier“, brandete bei den Jonges lauter Beifall auf.

Der letzte Teil dieses Abschnittes brachte viel interessante Altstadt-Geschichte, bis endlich der kleine Düsseldorf in den Armen des großen Va-

ters Rhein dem Meer zustreben konnte. Die Jonges waren über diesen gediegenen Heimatfilm begeistert und sparten nicht mit Beifall. Sie freuten sich auch schon auf die Vorführung des dritten und letzten Teiles, in dem in vier Wochen dem Nordarm der Düsseldorf nachgewandert wird.

(Rheinische Post)

16. August

Jonges-Spende für Bayern-Spatzen

Spontan griffen die Jonges zur Brieftasche, als die Loischspatz'n aus dem Landkreis Bad Tölz ihre Darbietungen beendet hatten. Diese Jugend-

Über
25
Jahre

WILHELM ECKERT KG

Neuzeitlicher Straßenbau

Kanalbau

Bahnbau

Sportplatzanlagen

Düsseldorf-Rath

Driburger Straße 7-9 · Ruf 65 20 33

Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“

HEINZ *Stockheim*

Stätten der Gastlichkeit

Zum Burggrafen
Hüttenstr. 4 · Tel. 37 80 60

**Stockhelms
Naschkörbchen**
Wilhelm-Marx-Haus
Tel. 32 73 01

Café Stockheim
Grabenstr. 17 · Tel. 32 89 27

**Bahnhof-
Wirtschaftsbetriebe**
Heinz Stockheim & Co.
Hauptbahnhof · Tel. 35 08 96

N. T.-PUB
Königsallee 27
Tel. 37 05 48

Rheinterrasse
Hofgartenufer
Tel. 44 69 51/52

**Café-Brasserie
Schauspielhaus**
Bleichstr. 1 · Tel. 35 78 33

**Messerrestaurants
Neue Messe**
Messe- und Kongreß-
Centrum
Rotterdam Str.
Tel. 45 10 21

Café Wellenbad
Grünstr. · Tel. 1 86 88

**Düsseldorfer
Flughafen-Restaurants
Flughafen-Hotel**

**Stadthalle und
Restaurant**
D'dorf-Nord · Tel. 42 54 42
Fischerstr. · Tel. 48 01 45

Ein Begriff für Düsseldorf

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57



HOPPE
Bestattungen
Tag u. Nacht 34 39 75

Überführungen
Erledigung aller
Formalitäten
Am Steinberg 45

Ecke Himmelgeister Str., an der Uni



Hubert Kloster

malermeister

4 Düsseldorf, Hoferhofstr. 81d, tel. 42 37 47

malerei - anstrich - tapezierung - moderne
raumgestaltung - farben - tapeten - teppichböden

WENN'S
UM GELD
GEHT...



STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF
MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNETZ
IN DER LANDESHAUPTSTADT

ÜBER
150
JA

gruppe gehört nämlich zu einem gemeinnützigen Verein für Altenpflege, der ein eigenes Pflegeheim unterhält. Die Gruppe weilt auf Einladung der Stadt in Düsseldorf, wo sie in fünf Altenheimen auftritt. Die Acht- bis 18jährigen haben bereits Reisen nach China, Korea und Afrika hinter sich: Die Düsseldorfer Jonges bedankten sich, ohne dazu aufgefordert zu sein, für die Lieder und Tänze aus dem Oberbayerischen, nachdem Präsident Hermann Raths 400 DM aus der Vereinskasse locker gemacht hatte, mit hochansehnlichen Spenden, insgesamt fast 3300 DM. Karl M. Fraedrich erzählte bei diesem Heimatabend die schönsten Mäuzkes zum Thema Urlaub, und außerdem wurde eine Probe aus dem

Muggel-Film gezeigt, der beim Heimatabend am 30. August bei den Jonges seine Uraufführung erlebte.

(Düsseldorfer Nachrichten)

23. August
Jonges

Die Jonges erlebten den Düsseldorfer Karneval einmal anders. In einem Lichtbildervortrag zeigte Dr. Peter Olberding, Leiter der Mikroskopischen Abteilung der Landesimpfanstalt, was sich beim Rosenmontagszug am Rande ereignet.

Besonders eindrucksvoll war eine Fotoserie über die Kinder. Olberding schaffte es, alle Gemütsregungen — von himmelhochjauchzender Begeist-



TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	33 21 00
Belsenplatz	5 36 00
Bender-Straße	28 11 11
Bilker Bahnhof	31 23 23
Bilker Kirche	39 22 12
Bochumer Straße	65 28 88
Börnstraße	35 77 33
Bonner Straße	7 90 03 33
Brehmplatz	66 41 42
Burscheider Straße	76 11 11
Clemensplatz	40 48 49
Dorotheenplatz	66 78 28
Engerstraße	68 20 20
Franziusstr./	
Gladbacher Str.	30 44 33
Franzius-/Gladbacher Str.	30 44 33

Fürstenplatz	31 23 12
Gertrudisplatz	21 50 50
Hansa-Allee	59 18 18
Heinrichstraße	63 88 88
Heyestraße	28 14 14
Hüttenstraße	37 65 65
Kalkumer Straße	42 88 88
Karolinger Platz	33 36 46
Kirchplatz	37 82 82
Klinke	42 52 56
Kö/Bahnstraße	32 66 68
Lessingplatz	78 24 24
Lilienthalstraße	43 66 66
Luegplatz	5 38 00
Mostertplatz	44 44 10
Nikolaus-Knopp-Platz	50 33 11

Oberbilker Markt	72 22 22
Paulistraße	71 33 33
Pfalzstraße	48 82 82
Rochuskirche	36 48 48
Schillerplatz	66 77 00
Schlesische Straße	21 31 21
Seeheimer Weg	78 76 76
Spichernplatz	46 40 46
Staufenplatz	68 40 20
Stockumer Kirchstraße	43 73 33
Uni-Kliniken	31 27 27
Uerdinger Straße	43 75 75
Uhlendstraße	66 74 10
Unterbach/Mittelstraße	20 43 43
Vennhauser Allee	
(Freiheit)	27 41 41

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplotz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale - 33 33 -



Hermann Peltzer

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall
Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38
Mitglied der Düsseldorfer Jonges

rung bis „nur noch müde“ — mit seiner Kamera einzufangen.

Für den Hobbyfotografen ist jedoch nicht nur zu Karneval Rummel in Düsseldorf. So fügte er seinem Bericht auch „nicht alltägliche Alltagsbilder“ vom Treiben auf der Kö und von der großen Kirmes auf den Rheinwiesen bei.

Sein Vortrag, lässig, aber dennoch scharfsinnig, war erfrischenderweise nicht vom üblichen Brauchtumsvokabular geprägt. Und Olberding beleuchtete auch einige Negativseiten des Rosentagszuges: Zum Beispiel den zurückbleibenden Abfall im Kö-Graben.

Informativ wurde es, als NRZ-Redakteur Lothar Petzold zum Thema Müll den Jonges genaue Zahlen liefern konnte und aufzeigte, nach welchem System die Saubermänner mit dem Dreck fertig werden.

(Neue Rhein-Zeitung)

30. August

Zweimal Muggel

„Muggel“ begeisterte

Welturaufführung des Farbtonfilms „Muggel“ im

Kreise der Düsseldorfer Jonges! Im Frühjahr war der Heimatfilm — wir berichteten — mit und aus diesem Kreis heraus entstanden; die Idee hatte Willi Lauert, der sie zusammen mit seiner begeisterten Jugendgruppe in die Tat umsetzte. Handlung: (Nur) eine Episode aus dem bewegten Leben des Düsseldorfer Originals und (wohltätigen) Wilddiebs Muggel; er (sch)muggelte schlau durch die nach der Napoleonischen Besetzung streng bewachten Stadttore „nen gewilderten Has“ für die Altstädter ein; etwa um 1849. — Doch was nun die vielen Mitwirkenden, alles Düsseldorfer Jonges (und Mädchen) unter Regie des erst 15jährigen Michael Lücker daraus machten, steht auf der anderen Seite: Zum ersten gab es noch wirklich urtümliche Düsseldorfer Mundart zu hören, wo es auch an Kraftausdrücken nicht mangelt. Zweitens waren hier und da echte Folklore-Szenen zu bewundern, wie „Berufsschauspieler“ sie eben nicht machen können. Und drittens sah man Naturaufnahmen mit und ohne Getier, bei denen man bloß denken konnte: Gibt's denn sowas in unserer Großstadt auch

65 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL *Breitenbach*

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service
und
Fahrwerk-
Service

Reifendienst

FLASBECK  KG

Heerdter Landstraße 245
Telefon 50 11 91-92
am Handweiser — Bunkerkirche

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING

Schwerlnstraße 52
Ruf 49 32 26 + 46 05 73 + 57 86 11



GROH-EISEN

HANS GROH

Düsseldorf — Königsallee 30

Ruf Sa.-Nr. 32 06 21 · FS-Sa.-Nr. 8 581 316

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64



Briefmarken F. & G. HODSKE · 4 Düsseldorf
Münzen
 Adlerstr. 65 · 3 Min. vom S-Bahnhof Wehrhahn · Tel. 35 26 24
 Reichhaltiges Lager an deutschen Marken und alle West-EUROPA-Länder, ebenfalls große Auswahl an deutschen Münzen ab 1800 bis heute.
 Zuverlässiger Neuheiten-Dienst der ganzen Welt.
 Sämtliches Zubehör der Firmen Leuchtturm, Lindner, KaBe, Kobra, Hawid, Safe, Schaubek usw.
40 Jahre im Briefmarkenhandel tätig! Ein Besuch lohnt sich

noch? (Eben! Im Grafenberger Wald, wo die Aufnahmen gedreht wurden.)
 „Charakterdarsteller“ waren (der immerhin 80 Jahre junge) Willi Lauert als Muggel, Theo Lückker als Pastor Jääsch und „Kommissär“ Jupp S. Kels. Schöne Milieuschilderungen mit Volk und jungen Radschlägern in der Mühlengasse oder in „Tante Anna“.
 -ge.
 (Düsseldorfer Nachrichten)

Düsseldorfer Jonges

Groß war er angekündigt worden, der Muggel-Film ganz „op Düsseldorfer Platt“. Der 15jährige Michael Lückker, Sohn des Gründungsmeisters der Mundartfreunde und Mitglied des Freundeskreises Düsseldorfer Buch, Theo Lückker, hatte die Regie geführt und die Kamera

bedient. Jetzt wurde der Streifen bei den Düsseldorfer Jonges uraufgeführt.
 Sicherlich hat sich der junge Mann viel Mühe gegeben. Allerdings, Mühe allein genügt wohl nicht. Zu zahlreich waren die Schwachstellen in dem Film, der vor Klischees nur so strotzte. Die Handlung – sofern man sie erspähen konnte – hätte er gut in zehn Minuten runterdrehen können. Der Muggelfilm dauert hingegen über eine Stunde. Die Machart erinnert an „den Förster im Silberwald“ – nur, eben von einem Amateur gedreht.
 Auch Gestik und Gebärden der Darsteller sprachen eine allzu schlichte Sprache. Allein Vater Lückker gelang es, den „Pastor Jääsch“ gut zu „verkaufen“.

(Neue Rhein-Zeitung)

**Kunststoffbeschichtung
 Industrie-Korrosionsschutz**

**Gesellschaft für
 Oberflächenschutz**

4030 Ratingen
 Kaiserswerther Str. 95 · Ruf 452 18

4000 Düsseldorf
 Kölner Landstr. 55 · Ruf 77 69 67

**Korrosion ist da zu Ende,
 wo die Kunststoffbeschichtung anfängt.**

Ob geschäftlich oder privat, es gibt viele Gründe, im Wiener Hotel Intercontinental Gast zu sein.

500 Zimmer mit Bad, Klimaanlage, Minibar, Telefon und Radio. Konferenzräume bis 1300 Personen.
 Restaurants, Bar, Geschäfte, Wäscherei und Chemisch-Reinigung. Garage für 250 Pkw.

1030 Wien, Johannesgasse 28, Telefon 56 36 11, Telex 1-1235

HOTEL INTER-CONTINENTAL VIENNA

Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

Düsseldorf
Talstraße 99, Tel. 34 56 32
Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794



IGNATZ WEIMER

Malermeister

Messestandgestaltung · Anstrich
Tapezierung · Dekorative Treppenhäuser
Kunststoff-Fassaden

4 Düsseldorf · Kl ein Elker 58  21 85 28



DR. HARREN

Gebäudereinigung
GmbH & Co. KG

Vertragsfirma der Düsseldorfer
Messegesellschaft m.b.H. - NOWEA

DÜSSELDORF

Verwaltung: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. * 37 20 01
Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon * 45 10 45

Wir drucken für die
„Düsseldorfer Jonges“.
Wann dürfen wir für Sie
tätig sein?

Triltsch-Druck

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01



Versicherung heißt Vertrauen

Vogel & Am Brunnen
v. Blumenthal & Vogel
Assekuranz-Kontore

Düsseldorf, Friedrichstr. 67, Tel. 37 00 31, Telex 8 588 330



Eisenwaren - Industriebedarf

Werkzeuge - Hausrat - Gartengeräte

Düsseldorf - Klosterstr. 35 - Ruf 35 10 11

GASTSTÄTTE *Im Dahlacker*

Inh.: Rolf und Henny HONCAMP
Düsseldorf · Im Dahlacker 1 · Telefon 34 52 15
Bekannt gute Küche · Gepflegte Getränke · Moderne
Bundeskegelbahn · Gesellschaftsraum für 50 Personen
Im Ausschank: Schüssler Alt und Schultheiß Pils



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

ECHT *nur wir brauen* DÜSSELDORFER

ALT

